

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtauskunft: Tageblatt Riesa.

Gemarz Nr. 20.

Postleitzahl: Leipzig 21306.

Girokasse Riesa Nr. 52.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 84.

Freitag, 11. April 1919, abends.

72. Jahrg.

Butter betreffend.
Der Buchstabe M der Speisekettkarte, gültig vom 14.—20. April 1919, darf nur mit einem Achtel Stückchen Butter beliebt werden. Vertriebsmarken für Gastwirtschaften dürfen ebenfalls nur zur Hälfte beliebt werden.
Die Käschalter auf den Kopf der von ihnen zu bestätigenden Personen das Doppelte, also ein Viertel Stückchen Butter verwenden, alle übrige Butter ist von ihnen an die auständige örtliche Sammelstelle abzuliefern.
Büroverhandlungen werden nach Punkt 2 der Bekanntmachung vom 1. November 1917 bestrafft.
Großenhain, am 10. April 1919.
292 + IV. Der Kommunalverband.

Landabsatz von Kohlen.
Die von der Amtshauptmannschaft zum Bezug von Kohlen im Wege der Landabfuhr vor dem 1. April 1919 ausgeteilten Dringlichkeitsbescheinigungen werden mit Wirkung von heute für ungültig erklärt.
Großenhain, am 10. April 1919.
741 + IX. Die Amtshauptmannschaft.

Erweiterung der Enteignungsanlagen auf Bahnhof Riesa in Fluß Herdorff.
Unter Bezugnahme auf die in Nr. 84 des Riesaer Tageblattes veröffentlichte Enteignungsverordnung des Gesamtministeriums vom 7. Juli 1918 wird hierdurch bekannt gemacht, daß der geprüfte und genehmigte, sowie mit entsprechenden Nachweisen verbundene Plan über die obenbeschriebene Anlage nebst einem Verzeichnis der hierzu in Anfrisch zu nehmenden Grundstücke und Rechte gemäß §§ 68 und 41 des Enteignungsgeges vom 24. Juni 1902 von dem Erstellen dieser Bekanntmachung ab drei Wochen bei der Amtshauptmannschaft und im Geschäftszimmer des Eisenbahn-Bauamts Riesa zu jedermann's Einsicht und zum Zwecke der Erläuterung und Auskunftserteilung ausgelegt ist.
Widerstände gegen die bevorstehende Enteignung oder gegen den vorläufigen Plan sind bei sonst eintretendem Verluste entweder vor oder spätestens in dem noch anzubauenden Enteignungsstermin bei der Amtshauptmannschaft Großenhain anzubringen. An die Nebenberechtigten, denen ein dingliches Recht am Gegenstande der Enteignung oder an daraus bezügliches persönliches Gebrauchs- oder Nutzungsrecht aufsteht, wird zugleich die Aufforderung gerichtet, solche Rechte und die hieraus abzuleitenden Entschädigungsforderungen alsbald und spätestens im genannten Termine anzumelden, währendfalls sie die in diesem Termine getroffenen Festlegungen gegen sich geltend zu lassen haben und bezüglich des Rechtes auf belohnende Entschädigung im Enteignungsverfahren der Gewähr des Verlustes ausgleichen sein würden.
Weiter wird auf die in dem unten abgedruckten § 27 Absatz 1, 2 und 5 des Enteignungsgeges vom 24. Juni 1902 genannten Rechtsnachteile hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht, daß die Beteiligten solche nur ihren bekannten Umstände, aus denen Ansprüche auf außergewöhnlich hohe Entschädigungen hergeleitet werden könnten, alsbald und spätestens im Termine anzugeben haben, andernfalls diese Umstände bei der Entschädigungsentscheidung im Enteignungsverfahren nicht berücksichtigt werden können.
Großenhain, am 7. April 1919.
253 b H. Die Amtshauptmannschaft.

* § 27 Absatz 1, 2 und 5 des Enteignungsgeges.
Ist dem Entschädigungsberichtigten die bevorstehende Enteignung nach § 15 angezeigt worden, so kann er Entschädigung für Neubauten, neue Anpflanzungen oder sonstige neue Anlagen, soweit solche nicht durch die Notwendigkeit oder durch ordnungsmäßige Betriebsförderung geboten sind und die hierdurch verbleibenden Wertserhöhungen nur fordern, wenn die Anlagen mit Zustimmung des Unternehmers ausgeführt worden sind, oder soweit dadurch der Wert des Grundstückes für das Unternehmen selbst erhöht worden ist. Für die Weiterführung bereits begonnener Anlagen gilt die Beschränkung nur, soweit dem Entschädigungsberichtigten die Weiterführung auf Antrag des Unternehmers untersagt worden ist. Der Entschädigungsberichtigte darf die Anlagen für die ihm dienlich sein Entschädigungsanspruch zuladen, bis zur Übergabe des Grundstückes (§§ 49, 57) wegnehmen.

Die gleichen Vorschriften gelten, ohne daß es einer besonderen Anzeige oder Untersagung bedarf, von der ersten Auslegung des Planes (§ 41) an begnügt der nach dem Plan für das Unternehmen einschließlich der Nebenanlagen in Anspruch zu nehmenden Grundstücke.

Diese Vorschriften sind entsprechend anzuwenden und gelten auch gegen Dritte, wenn der Entschädigungsberichtigte nach der Anzeige oder nach der Planauslegung Dritte,

Rechte am Grundstücke oder persönliche Nutzungs- oder Gebrauchsrechte eingeräumt hat, durch deren Verkürzung sich der Betrag der vom Unternehmer zu leistenden Entschädigung erhöhen würde.

Anbau- und Ernteflächenerhebung im Jahre 1919.

In der Zeit vom 5. bis 31. Mai 1919 findet gemäß der Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 31. März 1919 eine Anbau- und Ernteflächenerhebung statt.

Die Grundbesitzer, die Bewirtschafter und ihr Stellvertreter sind verpflichtet, den mit der Erhebung Beauftragten die nötige Auskunft zu erteilen.

Die Beauftragten sind insbesondere berechtigt, zur Ermittlung richtiger Angaben

Grundstücke zu betreten, Messungen vorzunehmen sowie Geschöpfbücher einzusehen.

Die Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 31. März 1919 ist im Rathaus

durch Anschlag veröffentlicht.

Der Rat der Stadt Riesa, am 10. April 1919. End.

Sprechstunde für geschlechtskrank Heerestentlassene betr.

Wir geben hiermit bekannt, daß jeden Montag von 9—10 Uhr vormittags im

Reservelazarett Riesa, Magistratz, Sprechstunde für geschlechtskrank Heerestentlassene stattfindet.

Der Rat der Stadt Riesa, am 9. April 1919. Gis.

Wahlen zum Bauern- und Landarbeiter-Rat der Gemeinde Gröba nebst selbständigem Gutsbezirk Gröba.

Die Wahl findet am 18. April 1919 im Gemeindeamt zu Gröba Zimmer Nr. 4 statt und zwar:

- a) für die Gruppe der Landarbeiter:
in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 11 Uhr vormittags.
- b) für die Gruppe der Landwirte:
in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 12 Uhr vormittags.

Wahlleiter: Gemeindeältester Günther.

* Zu wählen sind 3 Landarbeiter und 3 Landwirte.

* Wahlberechtigt und wählbar sind in beiden Gruppen die Gemeindeeinwohner beiderlei Geschlechts, die zur Zeit der Wahl das 20. Lebensjahr vollendet haben.

Zur ersten Gruppe gehören alle Angestellten und Arbeiter, die ihren hauptsächlichen Lebensunterhalt durch landwirtschaftliche Lohnarbeiten finden, zur 2. Gruppe alle im Hauptberufe selbständige Landwirte.

Als Landarbeiter — Gruppe 1 — werden im allgemeinen alle Angestellten und Arbeiter (auch Familienangehörige des Landwirtes) anzusehen sein, die bei der Krantzaße versichert sind.

Als „im Hauptberufe selbständige Landwirte“ — Gruppe 2 — sind alle Unternehmer (Eigentümer, Angestellte, Bäcker) landwirtschaftlicher Betriebe anzusehen. Auf die Größe des Betriebes kommt es dabei nicht an. In der Gruppe 2 nicht wahlberechtigt und wählbar sind nur diejenigen Eigentümer kleiner Wirtschaften, die einen anderen Hauptberuf haben.

Soweit Wahlberechtigte dem Wahlleiter annehmbar nicht persönlich bekannt sind, müssen sie sich bei der Wahl durch einen Ausweis, den sie sich bis zu dem Tage vor der Wahl bei der Ortsbürode auseinander lassen können, über ihre Zugehörigkeit zu der einen oder der anderen Gruppe der Wahlberechtigten (Landwirte — Landarbeiter) ausweisen.

Die Wahlen erfolgen nach dem allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht. Bei der Wahl entscheidet das relative Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen, bei Stimmengleichheit das Los. Im übrigen gelten die Bestimmungen für die leichten Gemeindewahlwahlen entsprechend.

Gröba (Elbe), am 10. April 1919. Der Gemeindevorstand.

Rattenvertilgung in Gröba.

Von verschiedenen Grundstücksbesitzern ist eine allgemeine Rattenvertilgung gewünscht worden. Um ein Abkommen mit einem Kammerjäger über die Vertilgung der Ratten in der bietigen Gemeinde zu treffen, ist es erwünscht, daß diejenigen Grundstücksbesitzer, in deren Grundstücken Ratten beobachtet worden sind und vertilgt werden sollen, sich zunächst umgehend bis zum 15. April 1919 im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 10, melden oder einen schriftlichen Antrag hier einreichen.

Gröba (Elbe), am 10. April 1919. Der Gemeindevorstand.

Montagabend, den 12. April 1919, nachmittags 4—5 Uhr, werden in den bekannten Marktausgabeketten die Fleisch-, sowie Fischkarten ausgegeben.

Der Gemeindevorstand.

Vertisches und Sachsisches.

Riesa, den 11. April 1919.

* Hochwasser der Elbe. Dresden meldete gestern abend einen Pegelstand von 140 Centimeter über Null. Der Höchststand dürfte damit nahezu erreicht sein.

* Reiseerlaubnischein. Aus dem Hauptbüro bei der Generaldirektion der Sächsischen Staatsseisenbahnen wird mitgeteilt: Mehrere Tageszeitungen haben die Nachricht gebracht, daß die von der Staatsseisenbahnverwaltung eingeführten Reiseerlaubnisscheine demontiert, und vorzeitiglich noch vor dem Osterfest in Weißig kommen sollen. Diese Nachricht entbehrt jeder Bestätigung. Die Vertriebsverhältnisse auf den Eisenbahnen haben nicht nur keine Erleichterung, sondern eine außerordentliche Verschärfung erfahren. Wenn auch die Abgabe von Betriebsmittel an die Untente zum Abholz gebracht ist, so fehlt es immer noch an der genügenden Zahl leistungsfähiger Lokomotiven, um wenigstens die dringendsten Erfordernisse des Güterverkehrs, insbesondere der Lebensmittel- und Rohstoffversorgung, befriedigen zu können. Solange aber dies nicht gelingt, kann eine Erweiterung des Verladezugsabfahrplan, die für die Aufhebung der Reiseerlaubnisscheine Voraussetzung wäre, nicht in Frage kommen. Aus diesen Gründen ist es auch nicht möglich, für den kommenden Osterverkehr besondere Bütze einzulegen. Für eine ordnungsmäßige Durchführung des Betriebes zu Ostern ist daher dringend nötig, daß alle unbedingt nötigen Stellen unterlassen werden. Insoweit in dem am 1. Juni dls. Jrs. in Kraft tretenden Sonderfahrtplan neue Bütze eingestellt werden können, läßt sich zur Zeit auch noch übersehen. Bedenks muß aber mit einer Verhinderung der Reiseerlaubnisscheine auch über den 1. Juni hinaus gerechnet werden.

* Lebensmittelversorgung. In dem Bericht über die letzte Gemeinderatssitzung in Gröba ist unter Punkt 6 zu lesen: „Die Fleischversorgung werde in nächster Zeit dahin getragen, daß mit den Fleischhandlungen Bürger-Riesa und Aligier-Gröba anfangt wie bisher zwei Bentiner, jetzt 12 Bentiner wöchentlich abgeschlossen werden sollen.“ Das ist doch wohl so zu verstehen, daß die Fleischhandlung Bürger-Riesa wöchentlich sechs Bentiner Fleische nach Gröba liefert. Es droht nun einem hier die Frage

auf, wieviel Bentiner Fleische die Stadt Riesa wöchentlich geliefert erhält. Weiter ist in dem Bericht bezüglich der Verteilung der Lebensmittel aus dem Ausland gelagert: „Herr Gemeindeältester Sekretär Günther als Vorsteher des Genossenschaftsausschusses erhält den Auftrag, eine Eingabe an die Amtshauptmannschaft zu richten, Gröba als vorwiegend Industriegemeinde bei der Verteilung der Lebensmittel mit zu berücksichtigen.“ Es darf wohl angenommen werden, daß auch in dieser Sache aus in dieser Sache aus folgender Zeitungsmeldung hervor:

„Den Zeitungsnotizen zufolge sollten bei der Verteilung der Auslandslebensmittel die größeren Städte den Landgemeinden gegenüber den Vorzugs haben. Um dieser Verteilung im voraus zu begegnen, ist die Gemeindeverwaltung in Coswig beim Landeslebensmittelamt vorstellig geworden, worauf ihr folgender Bescheid aufsteht: „Auf Ihre Eingabe vom 31. vor./l. dieses Monats wird Ihnen mitgeteilt, daß mit von aus dem neutralen und feindlichen Ausland eingehenden Lebensmitteln das ganze Land gleichmäßig zu beliefern bedacht ist; nur ist eine gleichzeitige Verteilung aller Kommunalverbände natürlich ausgeschlossen. Der Anordnung des Reichsministeriums gemäß sind zunächst die größeren Städte und die Industriebezirke zu bedenken, mit denen, wenn irgend möglich, die umliegenden, zu einer gewissen wirtschaftlichen Einheit gehörenden Gemeinden gleichzeitig werden bedacht werden.“ Die weitere Eingabe der Gemeindeverwaltung hat erledigt, daß Coswig, nach dem ebenjärisse eingetroffenen Bescheide, bei der Verteilung der Auslandsware als Industriegemeinde anerkannt worden ist. Es steht somit fest, daß die Bietinger Einwohner der übrigen Landbevölkerung gegenüber in erster Linie berücksichtigt werden.“

Die Bemerkung, daß „eine gleichzeitige Versorgung aller Kommunalverbände ausgeübt“ sei, läßt vermuten, daß in erster Linie die Überflurbezirke werden zu rückspringen müssen. Wenn wir uns recht erinnern, war ja auch in einer Note zu lesen, daß die Verteilung der Auslandslebensmittel schlüsselmäßig erfolgen werde. Eine

solche Verteilung wird aber, wie wir aus Erfahrung wissen, den Industriebezirk Riesa-Gröba nicht zufriedenstellen können, da sie infolge des Umstands, daß der Kommunalverbund Großenhain als Überflurbezirk gilt, den heutigen Bedürfnissen nicht Rechnung trägt. Man wird sich einräumen, daß bereits unter Stadtverordnetenkollegium vor etwa zwei Jahren in einer Eingabe an das Landeslebensmittelamt um eine andere Verteilungsweise nachgefragt hatte, allerdings damals leider ohne Erfolg. Es ist deshalb die Befürchtung, daß Riesa auch bei der Verteilung der Auslandslebensmittel nicht in einer den tatsächlichen Bedürfnissen Rechnung tragenden Weise berücksichtigt werden könnte, nicht von der Hand zu weichen und der Wunsch daher berechtigt, es möchten, wenn erforderlich, ähnliche Schritte wie vonjetzen Coswig auch von hier als richtig angenommen werden.

* Das Ende der Arbeiter- und Soldatenräte. Vom Ministerium für Militärsachen wird unter dem Vertreter folgendes mitgeteilt: Arbeiter- und Soldatenräte gibt es bekanntlich seit dem 1. April in Sachsen nicht mehr, d. h. die Soldatenräte sind mit der Auflösung des Heeres aufgelöst worden. Arbeiterräte hingegen bestehen noch, wie vor dem Recht. Soweit noch Stempel dieser Korporationen benutzt werden, ist es notwendig, daß bei ihnen das Wort „Soldatenrat“ gestrichen wird, ebenso wie es dringend geboten ist, bei Bekanntmachungen die alte Firma durch den neuen Arbeiterrat zu ersetzen. Da, wo noch Bekanntmachungen mit der Firma Arbeiter- und Soldatenrat erscheinen, haben diese keine Gültigkeit, sondern sind, geeignet, Missverständnisse hervorzurufen.

* Gegen den Schleicherhandel mit Fleisch. Um die Aufbringung des Schlachtwiehs zu erleichtern, sind vom Fleischernährungsministerium die Fleischrationen vom 17. März an auf die früheren geringen Sätze von 100, 150, und 200 Gramm herabgesetzt worden. Da jedoch eine der Hauptursachen der gegenwärtigen Schwierigkeiten bei der Aufbringung des benötigten Schlachtwiehs in den ungewöhnlichen Zusammensetzung der Schleicherhandlungen und des Schleicherhandels mit Fleisch und Fleisch zu sehen ist, wird die Herabsetzung der Fleischrationen nunmehr durch die Auflösung an die Regierungen der deutschen Freistaaten ergänzt (Kundtzeichen vom 2. April 1919), den Schleicher-

Geschäfts-Verlegung.

Gestatte mir die ergebene Mitteilung, daß ich mit heutigem Tage mein

Tapeten - und Linoleum - Haus

verbunden mit Spezial - Lederwaren - Abteilung

von Hauptstraße 63 nach

Wettinerstrasse 23

Nähe der Mitteldeutschen Privat-Bank

In günstigeren Räume verlegt habe. Zugleich danke ich verbindlichst für das mit bisher entgegengebrachte Vertrauen und wird es auch fernerhin mein Bestreben bleiben, meine mich beeindruckende und wohlwollende Kundschafft von Stadt und Land stets aufmerksam und gewissenhaft zu bedienen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Riesa, Wettinerstrasse 23,
12. April 1919.

Erwin Schulz
Tapeten- und Linoleum-Haus.

Elegante
Neuheiten
in
Lederwaren
aller Art.

Reichhaltige
Auswahl
neuester
Tapeten
auf Lager.

██████████

██████████

Männergesangverein "Impuls"
Sonntag, den 13. d. M., im Gasthof zu Beuth.
Anfang 5 Uhr.
Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerchaft von Riesa und Umgegend zur gesell. Kenntnisnahme, daß wir am Sonnabend, den 12. April
Wettinerstraße 29
gegenüber der Molkerei, ein
Grünwaren- und Delikatessengeschäft
eröffnen. Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, die unschrebbende Kundschafft gewissenhaft und reell zu bedienen.
Hochachtungsvoll
Paul Pfeifer und Frau
Martha geb. Schneider.

Zurückgelebt vom Grabe unseres lieben Sohnes
Erich
ist es uns Herzensbedürfnis, für die zahlreichen Beweise der Teilnahme allen nur hierdurch herzlichst zu danken.
Die schwergeprüften Eltern
Oswald Pfeifer und Frau.
Langenberg, den 10. 4. 1919.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen
Karl Heinrich Taupitz
sagen wir allen
herzlichen Dank.
Riesa, 10. April 1919.
Emilie verw. Taupitz und Angehörige.

Herrn früh 2 Uhr entschlief sanft und ruhig
nach schwerer Krankheit meine liebe Gattin
Hedwig Bertha Hentschel
geb. Beuthold.
Riesa, am 10. April 1919.
In tiefer Trauer
Frau Hentschel, "Karpfenschänke" Riesa
Familie Oskar Emmer u. Frau geb. Leuthold
Ründeritz.
Die Beerdigung findet Sonntag mittag
1 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Plötzlich und unerwartet verschied heute
morgen meine innig geliebte Frau, meine liebe, gute Mutter und Schwiegermutter, Schwester,
Schwagerin und Tante
Emilie Amalie Deutschmann
geb. Lehmann. In tiefer Trauer
Germann Deutschmann
Richard Deutschmann und Frau.
Riesa, Kaiser-Wilhelm-Pl. 4, 2, 11. April 1919.
Die Beerdigung erfolgt Montag nachmittag
2 Uhr von der Halle aus.

Gasthof "Admiral", Boberstein.

Sonntag, den 13. April

seine Ballmusik, Anfang 4 Uhr,
wozu freundlich einlädt

Rudolf Pühlein.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 13. April, abends 1/8 Uhr

Luther-Aufführung
von Franziskus Nagler, aufgeführt von Schülern
von Vogt und Mergendorf.

Gasthof Dößlitz.

Sonntag, 13. April, von
4 Uhr an öffentliche

Ballmusik.

Dazu lädt freundlich ein

M. Holzgang.

Zum Anker, Gröba.

Sonnabend, den 12. April

Fechter-Kräńzchen

Anfang 6 Uhr. Dazu lädt alle Söhne der guten Sache

der Vorstand.

Reparaturen an Elektromotoren

und Beleuchtungsanlagen

werden sofort durch erste Monteure ausgeführt

Gebr. Lieste ■ Elektr. Licht- u.

Kraftanlagen

Hauptgeschäft Langenberg b. Riesa :: Fernruf 531.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen
wie allen unter

herzlichsten Dank.

Boberstein, im April 1919.

E. Klingenberg und Frau

L. geb. Grieshammer.

Für die uns zur Altersreife der
gebrachten Glückwünsche und Geschenke
danken herzlichst.

Sebnitz, am 9. 4. 19.

Richard Schwarze und Frau.

Für die uns zu unserer Hochzeit der
gebrachten Glückwünsche und Geschenke
danken herzlichst.

Weida, den 10. April 1919.

Max Schoob und Frau

Lina geb. Mietz.

Die uns anlässlich unserer silbernen
Hochzeit dargebrachten Ehrungen und
Geschenke haben uns hocherfreut.

Wir danken herzlichst.

John. Sons und Frau

Elisabeth geb. Grusche.

Vereinsnachrichten

3. 4. Cl. 1919. Sonntag, 13. 4., nachm. 2 Uhr II-Cl.
Wettin, 4 Uhr Verl. Schützenhaus.

Kirchengemeinde Gröba.

Am Palmsonntag abends 6 Uhr im Großen Gasthof
hose Familiensitz, bei für die Konfirmierten und ihre Angehörigen. Muß. Vorträge, Ansprache, Aufführung: "Der verlorene Sohn", ein Märchenpiel von Hermann Winkel.

Am Montag darauf abends 1/8 Uhr Wiederholung
der Aufführung. Eintritt 40 Pf. Reinetrug für die Kinderbewehrung und die Gemeinde-Diaconie.

Alle Techniker und Ingenieure,

die Mitglieder des Bundes technisch-industrieller Beamten sind oder werden wollen, werden hierdurch zu einer Versammlung am Sonntag, den 13. April, vormittags 10 Uhr im "Deutschen Haus" eingeladen.

Werden einer Ortsgruppe.

Bund technisch-industrieller Beamten.

Achtung! Achtung!

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, ehem. Kriegsteilnehmer u. Hinterbliebenen, Ortsgruppe Riesa.

Sonnabend, den 12. 4., abends 7 Uhr Versammlung im Hotel "Reichshof" Sebnitz.

Wichtigste Tagesordnung.

Das Erscheinen aller Kameraden dringend erwünscht.

Bahnert, Vorstand.

Achtung!

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, ehem. Kriegsteilnehmer u. Hinterbliebenen, Ortsgruppe Riesa.

Sonnabend, den 12. 4., abends 7 Uhr Versammlung im Hotel "Reichshof" Sebnitz.

Wichtigste Tagesordnung.

Das Erscheinen aller Kameraden dringend erwünscht.

Bahnert, Vorstand.

Altes Gold u. Silber außer

gelebte 2 Markstücke

kaufen, höchst. Preis

Georg Schumann, Gold- u.

Silberschmied, Hauptstr. 44.

Flaschenhauger

transparent, Stärke 1.50,

empfiehlt die

Medizinal-Drogerie

A. B. Hennicke.

Gasthof Boritz.

Sonntag, den 13. April

lader aus

Ballmusik

freundlich ein

Emil Steudte.

Gasthof Kobeln.

Sonntag, den 13. April

seine Ballmusik,

wozu freundlich einlädt

Franz Dreißig.

Sonntag, den 13. April im

Gasthof Grödel

großes Preiss-Sloten.

Montag 4 Uhr.

Rennitenjäger-Verein

Sebnitz u. Umgegend.

Sonntag, den 13. April,

abends 7 Uhr

Monatsversammlung

in der Warburg. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder w. gebeten. Dr. Vorstand.

K.-Z.-Verein

Riesa u. Umg.

Sonntag, den 13. April,

abends 7 Uhr in Weiers Restaurant

Monatsversammlung.

Abbrechend Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfaßt

6 Seiten.

Hierzu Nr. 8 des

Städtebundes der Elbe.

Konfirmations-

Dankeskarten

liefer schnellstens

Buchdruckerei

Langer & Winterlich

Riesa, Tageblatt

: Goethestr. 59.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Redaktion und Verlag: Dünner & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Hochstraße 50. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Löbel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Nr. 84.

Freitag, 11. April 1919, abends.

72. Jahrg.

Nationalversammlung.

Die erste Sitzung des Staats wird fortgesetzt.

Präsident des Reichsministeriums Scheidemann:

Das wichtigste außenpolitische Ereignis seit der Vergangenheit dieses Hauses war der Abschluß der Verhandlungen über den geplanten Durchzug der polnischen Armee durch Danzig. Diese Verhandlungen haben zwar nicht völlig von der Art von Bestimmungen befreien können, die unter anderen Vorausestellungen in dem ersten Friedensvertrag aufgenommen worden waren, aber praktisch ist es gelungen, unsere Gegner von einem Plan abzuwenden, der eine deutsche Provinz schwer gefährdet hätte. Diese Verhandlungen haben aber gleichzeitig die wissenschaftliche Gelegenheit geboten, allen Verleumdungen gegenüber die Nationalregierung zu lassen, nach denen die Nationalregierung die auswärtige Politik der Deutschen Republik zu föhren gedenkt. Vor allem ist die Regierung jetzt entschlossen, allein übernommene Verpflichtungen ihrem Sinne und Welke nach streng zu erfüllen. Die Treue zum Vertrag soll das Kennzeichen des neuen Deutschland sein.

Daneben steht die Treue zu und selbst. Ihr Gebot anzeigt uns zur unerschöpferlichen Wahrung derjenigen deutschen Lebensinteressen, ohne die weder ein nationales noch ein sozialistisches Dasein möglich ist. Jede Verpflichtung, die dagegen vertritt, wäre für uns unverfügbar. (Sehr richtig!) Es ist daher ein Gebot der Freiheit, wenn wir nur solche Verpflichtungen übernehmen, die mit unseren Lebensinteressen im Einklang gebracht werden können, und schließlich die Treue gegen die Allgemeinheit, d. h. die Verstärkung eines Weltes rücksichtiger Versöhnung aller Völker gegenüber. Diese Hauptgrundprinzipien müssen die Republik für die gemeinsame Zukunft sein. Sie sind seit und allerdienst vereinbart, wo nicht Imperialismus und Chauvinismus den Ausschlag geben. An uns wird es nicht fehlen, wenn es gilt, diesen Prinzipien der Völkerverbindung jede Möglichkeit zu nehmen, unsere auswärtige Politik nach irgendeiner Richtung zu beeinflussen. Da gibt es keinen Winkelzug und keine Hinterhältigkeit. Wir wollen eine gleichmäßige Annäherung an alle Völker, keine erneute Verteilung der Welt in Künste und Gruppen, die ja doch in gefährlichen Augenblicken zusammenwie wie ungeschichtete Gewehre. Wir hoffen, daß die Verteilung des Krieges nach dem Osten zu bald eine vollständige sein wird. Wir können und von Russland nicht die Gestaltung unserer inneren Verhältnisse aufwirken lassen. (Sehr richtig und Zustimmung!) Aber wenn es auf die gemeinsame Propaganda des Bolschewismus verzichtet, müssen wir gern dem russischen Volke die Vorbereitung reichen, daß gerade so wie wir die falsche Rechnung des russischen Imperialismus mit Niederlage, Zusammenbruch und Totaler Not hat beobachten müssen. Der mühelose Kriegerkrieg Weg zu einer neuen wirtschaftlichen und sozialen Konsolidierung ist uns beiden gemeinsam. Wir sind in vielem aufeinander angewiesen. Ich hoffe, daß wir uns gegenseitig an finden müssen. (Beifall.) Nach dem Westen, Frankreich gegenüber, kann es für unseren Willen zur Verhältnisfeind keine Unstimmigkeit geben. Wir kennen die ihm gegenüber übernommenen Verpflichtungen. Wenn wir in bezug auf Elsaß-Lothringen auf eine Vollschaftsvereinigung drängen, so tun wir es nicht in der Stärke, sondern um für alle Zukunft Verständigung oder neue Anschließungen wegen Berggewaltungen aufzuräumen. (Beifall.) Wir leiden schwer unter der noch immer andauernden Kriegshaltung unserer Brüder und Söhne in Kriegsgefangenschaft. Wir empfinden es bitter, daß es gerade französische Besieger in den besetzten deutschen Gebieten sind, die dort Abtrennung gesetzt zu wollen suchen, aber wir hoffen auch hier auf den Sieg eines neuen Bruderkrieges, der die Menschen von solchen leichten Schlägen der Völkerentzweiung zu befreien wissen wird.

Wir glauben, daß die künftige Stärke eines jeden Volkes nicht in der erhöhten Möglichkeit beruhen wird, anderen Völkern Gewalt anzutun, sondern in der Ausleistungskraft seiner bürgerlichen Freiheit und sozialen Gerechtigkeit. (Beifall.) Bis dieser Glauben Gemeingut aller Staatenwerden geworden ist, wollen wir doppelt über die Universalität unseres nationalen Staatslebens wachen, weil sonst neue Kämpfe um diese Universalität kommen würden, ob wir wollen oder nicht. Jedes Unrecht schreit nach Recht. In irgendeiner Zeit beginnt dieser nicht zu unterdrückende Prozeß vor der Weltgesellschaft. Wir wünschen von ganzem Herzen, daß der Kommande der Frieden möglichst wenig Spielraum läßt für solche künftige Auseinandersetzungen. Deutschland muß in der Kritik seiner Niederlage merklich den Trost haben, einen Sieg errungen zu haben, den Sieg über den Militarismus. (Beifall.) Werden wir aber, Verteilung und Regierung, in der Lage sein, diesen unseren Willen zur Völkerverbindung zur Geltung zu bringen? Gewiß, wir werden täglich mit tausenden Dokumenten überzeugt, die uns an den unveränderten Verhältnissen unserer Gegner glauben lassen können. Wir warten ab, nicht unwillig und nicht stummstumm, aber auch nicht irremach in unserem Streben nach Verständigung über die verlorenen Schlußgründen hinweg. (Beifall.)

Die Gefahren, die ich für den Erfolg unserer auswärtigen Politik sehe, kommen nicht so sehr von jenseits der Grenze, als vielmehr aus unserem Volke selbst (Lebhafte Zustimmung), aus der unauflösbaren Erziehung unseres Landes, aus der gärenden Unruhe, aus dem Brande, dessen Stichflammen immer wieder herauftreten, und das ganze Haus mit Vernichtung bedrohen. Ein Streit löst den anderen ab. Der Nationalismus ergibt gleich einer Seuche bald die eine, bald die andere Stadt. Verhöhte, gebannte Menschen haben Hand gelegt an ein Mitglied der Reichsregierung, das auch Mitglied der Nationalversammlung ist. Gibt es in diesem Hause auch nur ein einziges Mitglied, das die standeswidrige Missachtung der Immunität nicht missbilligt?

Auch diese gewaltigen Streite könnten dazu beitragen, die Regierung zu bremsen, ihre Ansichten vor dem Innern und Auslande zu vernichten. In einer Zeit, in der endlich für unser ganzes Volk, durch Unterernährung und Entkräftigung schwaches Volk eine Erhöhung der Kästen wünscht, wo die Blockade sich loert, wo der Hungerkrieg die Waffen kreist, in diesem Augenblick ruhen Dunderlaufräder von Händen, die allein durch ihre Arbeit die Nahrungsmitte schaffen können, ohne die es kein Blut und Fleisch für unsere Frauen und Kinder gibt. (Lebhafte Zustimmung!) Wehe noch, in dem Augenblick, in dem unter aller Fiel neben Brot nur Friede und nichts als Friede sein kann, vollzieht sich in München ein neuer Umsturz, wird dort die Republik ausgerufen, werden die staatlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse so durcheinander geworfen wie Kinderpielzeug, wird ein Status- und Trutz- und Frieden verbündet mit der ungarnischen und tschechischen Republik,

mit der ausgesprochenen Front gegen die übrige Welt. Nicht das Vaterland, nicht die Regierung, aber der Friede ist dadurch in Gefahr. (Lebhafte Zustimmung.) Jetzt, wo es gilt, den löschenlosen Beweis für unseren Friedenswillen, für unsere Ablehnung aller Gewaltpolitik, für unsere unerschöpferliche Freiheit zu erbringen, jetzt wagen es verdeckte Phantasten aufs neue, das Kriegsbanner aufzuhiszen gegen die Völker, mit denen wir uns morgen an dem Verhandlungstisch setzen wollen. Ich bin ein Gegner der Väterrepublik als Regierungsträger. Ich kann nicht so schnell unterscheiden wie andere, die gleich mit ein Leben lang unter der Parole der Demokratie gekämpft haben und sie nun verteidigen. (Lebhafte Beifall bei den Soz.) Wir wenden uns gegen die Väterrepublik nicht nur aus Gründen der Weltanschauung, nicht bloß aus innerpolitischen Gründen, weil wir in ihr die Schildkröte des lebten Reiches staatlichen Zusammensetzung haben, sondern wir wenden uns gegen sie, weil wir den Frieden wollen. Wir führen mit dem Chauvinismus der Väterrepublik einen Kampf.

Wir führen mit dem Chauvinismus der Väterrepublik einen Kampf auf Leben und Tod um den Frieden will, ohne den wir zugrunde gehen. Nicht die Bindnisse der Weltrevolution juchen wir, sie führen genau so in Rot und Gold wie die Bindnisse der Monarchen und Imperialisten. (Sehr richtig!) Wir brauchen das große Weltbündnis, den Völkerbund, in dem gleichberechtigte Völker sich frei entwickeln können, ohne die alten Fesseln der Missionen und ohne die neuen Fesseln des kolonialistischen Bürgerkrieges. Das trennt uns weltweit von den Ideen Lenins, der sich rühmt, schon 1910 empfohlen zu haben, die Arbeiter aus jedem sozialistischen Programm zu streichen, denn die Überwindung des Kapitalismus ohne Bürgerkrieg sei eine Utopie. (Hört! Hört!) Nein, ohne Bürgerkrieg wäre der Völkerbund eine leere Formel, die Vereinigung der Gewalt. (Sehr richtig!) Wenn zwischen den Völkern die rohe Gewalt als Mittel der Aussonderung abgeschafft werden soll, dann lehnen wir sie erst recht ab in der Auseinandersetzung zwischen Völkerstaaten. (Beifall) Krieg nach innen, Krieg nach außen, das bringen uns die Väter. Die Leute Lenins, der Bolschewismus! Ich male Ihnen keine wilde Phantasie vor. Ich will aus der bolzschwischen Bewegung keinen Kinder- und Bürgerkrieg machen, ich halte mich an Tatsachen, an Lenins Bekennung zum Bürgerkrieg, an Roths Aufruhr, zum gemeinsamen Kampf gegen den Verband am Rhein, an das Bündnis der Münsterer Republik und an den Befreiungskrieg des Kommunistenkongresses, die neue Heilskreuz der Sowjet mit Feuer und Schwert durch die Welt zu tragen. An diese Tatsachen halte ich mich, wenn ich dem deutschen Volke auftrate: Wacht auf! Seht um Euch! Erkennt den Grund, der sich vor Euch, Euren Kindern und unter alter Zukunft aufstellt! Hier darf es keine Karteunterstübung geben. Einig sein in der Abneigung der Väterrepublik heißt, sich zusammenfinden in der großen, das ganze Volk zusammenfassenden Sicht für das Vaterland. Erst und vor allem Frieden! (Beifall) Während Sie hier über die Zukunft der Republik beraten, tagt in Berlin der zweite Städtekongress. Wir begleiten seine Verhandlungen mit Interesse und mit den besten Wünschen. Er soll nach dem Willen seiner Gründer dem Wohl der deutschen Zukunft dienen. Möge er den gleichen Weg gehen, wie die Reichsregierung, indem sie aus dem Kriegsdenken das beste für unter Volk entnimmt und nutzt macht. Eine schwere Verantwortlichkeit liegt auf seiner Lastung. Möge er sich klar darüber sein, daß man geistige Bewegungen nur mit geistigen Waffen bekämpfen, aber geistige Neuerungen auch nur mit geistigem Wege einzufangen kann. Der Sozialismus kann einem Volke ebenso wenig aufgezwungen werden, wie uns Deutschen je die Reaktion wieder aufgezwungen werden kann. (Beifall.) Wir wollen der wirtschaftlichen Demokratie den Weg öffnen, wie wollen ihn das notwendige Organ schaffen und die Sozialisierung so einleiten, daß sie eine Quelle der Wohlfahrt wird. Es ist nicht unsere Schuld, wenn das Wort Gewalt noch nicht aus dem Wörterbuch unseres Volkes verschwinden kann. Helft Sie uns, daß es bald verschwinden kann, daß es nicht verewigt wird in seinem idiotischen Begriff, dem Gewaltfrieden. (Beifall.)

Abg. Dr. Seiffert (Betr.): Es drängt uns, einen Appell an das Weltgemeinschaft zu richten. Wir stehen am Ende des furchtbaren Weltkrieges. Erst eine spätere Zeit wird erkennen, was von unserem Volke in diesem Kriege an Seelengröße, Selbstzucht und Aufopferung geleistet wurde. Ich spreche im Namen der ganzen Nationalversammlung, wenn ich dem Schmerze eines bis zum äußersten gespaltenen Volkes Ausdruck gebe. Für den Frieden erheben wir drei Forderungen, ohne die es keine Einigung geben kann: Räumung des besetzten Gebietes bei Friedensschluß, Rückgabe unserer Gefangenen und Aufhebung unserer Blockade. (Beifall) Wir erheben Einpruch gegen die unerhörten Gewalttaten unserer Feinde im besetzten Gebiete. Im Namen meiner linksrheinischen Freunde sage, spricht ich es ernst aus, daß sie in dieser schweren Siedlungsfestnahme alle Sonderwünsche zurückstellen und unbedingt auf dem Standpunkt stehen, daß sie deutsch bleiben wollen. (Stürmischer Beifall.) Wenn wir so die Unantastbarkeit deutscher Bodens verlangen, so fordern wir auch, daß bei Friedensschluß uns jüngere Kolonien nicht genommen werden. Sie sind für uns nicht nur ein wirtschaftlicher Faktor, sondern ein nationaler Ehrenpunkt. Wenn der Friede nicht aus dem Gefühl der Gerechtigkeit und der Verbildung geboren wird, so wird er seinen Zweck nicht erfüllen. Will man uns die Freiheit zur Unterzeichnung eines Gewaltfriedens in die vor Hunger entstürzte Faust drücken, dann kann es kein, daß sie nicht unterdrückt, sondern sich zum letzten Widerstand zusammenballt, und daß der Weltbündnis eintrete, der den Bruderharm und die Vernichtung aller Kultur bedeutet. Es ist die Füllung des Reiches und aller Bundesstaaten, sich mit der bürgerlichen Freiheit zu befähigen. Der Regierungsvorschlag zur Einführung des Ratsystems in die Verfassung ist kein Verlegenheitsgesetz, sondern eine unumgänglich notwendige soziale Forderung. Der Arbeitgeber darf nicht nur Objekt des Wirtschaftslebens sein, sondern er muß Subjekt werden. Das Ratsystem soll nicht einen Übergang zur Kleinenherrschaft bedeuten. Es ist ein vorzügliches Mittel zur Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Die politische Arbeit muß bei der Volksvertretung bleiben. Wirtschaftliche Fragen können aber durch das Ratsystem besser ausgearbeitet werden. Von sämtlichen Vertretern des Hauses wird eine gemeinsame Willensbildungsgabe der Nationalversammlung ins Land hinausgehen.

Abg. Hoch (Soz.): Die anderen Völker sollten erkennen, daß für Deutschland der Militarismus bestimmt ist, wenn uns nicht eine andere Entwicklung aufgezwungen wird. Darum müssen wir den Reichsriegsdenken fordern. Ebenso wichtig wie der Frieden nach außen,

ist aber auch der Frieden im eigenen Lande. Nur die furchtbare, wirtschaftliche und soziale Not unseres Volkes erklärt die traurigen Zustände, unter denen wir leben. Wie lehnen entschieden die Väterrepublik ab, denn sie bedeutet die Vergewaltigung der Mehrheit durch die Elitenehre. Den Satz von der Heiligkeit des Eigentums können wir in dieser schweren Zeit nicht anerkennen. Wer mehr hat, als er braucht, darf dieses Werk nur noch als Eigentum der Gesamtheit verwalten. Neben der Nationalversammlung sind auch die Arbeiterräte notwendig. Wir müssen dafür sorgen, daß sich ihre Entwicklung in Formen vollzieht, die der Gesamtheit zum Segen gereicht. Um 1½ Uhr wird die Weiterberatung auf 3½ Uhr verlängert.

Nachmittagsßitung. Nach der Pause ergreift

Reichsminister Graf Brodbeck-Mantau

das Wort: Der Frieden ist vor der Tür. Wir stehen füllig bereitendem Feind gegenüber und haben nur eine Waffe, das ist die Verurteilung auf die Friedensgrundlage, auf die wir Anfang November eingewandert. Die Art, wie Elsaß-Lothringen jetzt behandelt wird, ist für den künftigen Frieden ausschlaggebend. Es sollte auf einem Kantapfel ein Bindeglied zwischen den beiden großen Völkern werden. Die schwere Krise im Osten scheint vorläufig durch den Vertrag auf die Danziger Bandung überwunden zu sein. In der nordöstlichen Region haben sich die Dinge zugegängigt. Mehr oder weniger unzufriedene Unterhänder Dänemarks finden bei der Genteile immer weitergehende Forderungen auf Kosten des schwächten Deutschlands durchzusetzen. Diesen Machenschaften kann nicht schwarz genug entgegengestellt werden. Die Verhandlungen über die Angleichung Deutschlands österreichs sind inzwischen weitergeführt worden. Es ist ganz ausgeschlossen, die Frage der finanziellen Unabhängigkeit von Deutschland ohne Verhandlung mit unseren Nachbarn lösen zu können. Unsere Gegner wollen die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands bei ihren Verhandlungen leidenschaftslos ins Auge fassen. Nur ein wirtschaftlich erstautes Deutschland kann seinen bisherigen Feinden helfen, die wirtschaftlichen Folgen wieder gut zu machen. Dazu bedürfen wir der Freigabe des befreiten Westens und schnelle Aufhebung der Blockade. Weiter brauchen wir die Durchführung von Lebensmitteln unter Bedingungen, die den Anlauf überhaupt ermöglichen. Danach sind wir ganz besonders dem Osten, der noch in jüngerster Zeit seinen Einfluß für eine schleunige Hilfe gegen die Hungersnot eingesetzt hat. Wir brauchen aber auch Ressourcen, um wieder zu arbeiten. Um diese Ressourcen zu kaufen, brauchen wir Kredit. Zu jedem Kredit gehört Vertrauen. Wer es uns kennt, wird nicht enttäuscht werden. Ein ähnliches Verhältnis wirtschaftlicher Ergänzung besteht zwischen Deutschland und dem Osten. Das deutsche und das russische Volk sollten sich auf das befreien, was sie einander zu bieten haben. Dazu gehört natürlich, daß das neue Russland von jeder Form der Vergewaltigung und gegenwärtigen Abschaltung nehm. Ich weiß, daß man sagt, im Ministerium des Außenfern gebe alles keinen guten Schluß weiter. Ich bin seit entschlossen, Wandel zu schaffen. Statt der bisherigen Einteilung nach Provinzen führt ich das Regionalsystem ein. Jedes wichtige Land wird seinen Spezialreferenten bekommen. Den Auslandsmissionen sollen besondere Sachverständige zugeordnet werden. Hand in Hand damit geht eine Reform des Personals. Durch den Wegfall der Unterteilung zwischen diplomatischer und konsularischer Pauschahit wird die Auswahl unserer Mitarbeiter für die höchsten Posten auf weitere Grundlage gestellt. Es werden Veränderungen auf einigen neutralen Auslandsposten vorgenommen sein. Kaum ein Volk wird von dem zu schließenden Frieden nicht enttäuscht sein. Diese Enttäuschung bringt in sich eine durchbare Gefahr. So wird der Frieden statt des erschienen Bedrogens wiederum Mühsal und Entbehrung bringen und den zerstörenden Einflüssen weiter Vorfuß lassen. Hier steht der allgemeine Feind, hier ist die allgemeine Aufgabe. Gemeinsam müssen wir die Hand auf Werk legen, das unseren Kindern und Enkeln eine würdige Zukunft sichern soll. Ein Symbol dieses Entschlusses ist Deutschlands Verpflichtung, Belgien und Nordfrankreich wieder aufzubauen. (Sehr wahrhaftig!) Wir sind die Verpflichtung eingegangen in dem vollen Bewußtsein, daß wir sie nur in wertiger Gemeinschaft mit unseren Gegnern erfüllen können, und wie beflissen es doppelt, daß die Rücksicht der Erfüllung durch gehässigen Missbrauch unserer Kriegsgefangenen zu erwarten sucht. Dadurch wird, was ein Werk der Verfolgung sein soll, eine Saar des Hasses. Wenn wir die Frage nach der Schuld stellen, und sie wahrheitsgemäß beantworten wollen, so geschieht es nicht aus soldtem Bestreben, sondern um vergangene Fehler zu erkennen und einen deutlichen Strich unter sie zu machen. Die Erörterung der Schuld darf nur ein Mittel der politischen Erziehung sein. Auch dabei soll der Blick nicht nach rückwärts, sondern nach voraus gerichtet werden in eine Völkergemeinschaft hinein, in der die Förderung der nationalen Interessen nicht mehr im Dienst der Menschheitsentwicklung steht. (Verhafte wiederholter Beifall.)

Abg. v. Bayet (Dem.): Ich spreche hier als Vertreter der bürgerlichen Demokratie. Wenn wir hätten annehmen können, daß eine rein sozialistische Regierung genug Rücksicht in unserem Volle habe, dann hätte, dann hätten wir uns damit abgefunden. Wie tragen die Verantwortlichkeit für die Regierung mit, aber glauben Sie deshalb nicht, daß wir blind gegen die Fehler und Unterlassungen der Regierung seien. Trüb ist das Bild, das die auswärtige Politik bietet. Wir können froh sein, aus den Ausführungen des Herrn Reichsministers leben zu können, daß er der Julunst nicht hoffnunglos, sondern mit einer gewissen Hoffnung entgegengesetzt. Der Ministerpräsident hat uns eine Unterredung der früheren Vorgänge durch einen Staatsgerichtshof zugelassen. Wer Edulz hat, soll sein Recht finden, aber nicht in der geplanten Form und nicht in diesem Augenblick. Die bevorstehende Verständigung mit Deutsch-Oesterreich ist das einzige Ereignis, was uns auf dem Gebiet der auswärtigen Politik bevorsteht. Die Hungerblockade weiter wirken zu lassen, nur um ein zusammengebrochenes Volk noch schwächer zu machen und die Massen der Bevölkerung immer mehr dem Staatsgebunden zu entziehen, das ist eine Politik so grausam und gebanternarm (Lebhafte Zustimmung), daß sie nicht vorbildlich sein kann. Das Rätsel, das einseitigen Standes-, Gewerbs- und Interessenvertretungen die ausschließliche politische Macht in die Hand spielen will, verlieren wir grundsätzlich und entschieden. (Sehr richtig!) Wir freuen uns über Erklärungen, die der Ministerpräsident abgegeben hat. Wir stellen der Regierung weiterhin unser Vertrauen zur Verfügung, denn höher als alles andere steht uns jetzt die Wettung des Vaterlandes. (Verhafte wiederholter Beifall.)

